

# Schloss und Schlossgarten Schwetzingen

## Aspekte eines Zeitalters

### Schloss Schwetzingen

#### Schwetzingen als Liebesnest – Die Liebesbriefe des Kurfürsten Karl Ludwig und der Baronin von Degenfeld

Referent/in: Susan Richter und Uwe Pirl

Ort: Schlosskapelle

„Das süße Gesäusel tut gut, doch seid auf der Hut, denn Worte verfliegen...“  
(Dictionnaire de Trévoux, Artikel Süßholz, 1721)

Jedes Ersuchen um die Gunst der Frau erfordert eine „Bittschrift“. Diese Erfahrung machte auch Kurfürst Karl Ludwig, als er 1652 um die Gunst Louise von Degenfelds, einer Hofdame seiner Gemahlin, warb. Aussaresses beschreibt enthusiastisch ihren Reiz: „ihre zarte Gestalt, ihr blasser Teint, ihr flammend rotes Haar und ihre feingliedrigen Hände gemahnten an die vergeistigten Jungfrauen der archaischen Deutschen.“

In der Nachfolge von Abelard und Heloise entwickelte sich zwischen dem Kurfürsten und der Angebeteten eine zarte und zugleich recht geistvolle lateinische Korrespondenz. Doch dabei blieb es vorerst. Die junge Dame verweigerte sich ihm weiterhin und bat Anfang des Jahres 1657 sogar um ihren Abschied vom Hofe. Doch am 21. März 1657 erlöst sie Karl Ludwig unerwartet von allen Qualen. Sie schreibt: „Dilecto meo, Vicisti, jamque tua sum! Maria Susanna Louisa Baronissa a Degenfeld!“ („Ihr habt gesiegt, und ich bin die Ihre!“) Einige Wochen später verheiratete sich Karl Ludwig gegen alle Widerstände mit ihr zur linken Hand.

Der Kurfürst stellt Louise von Degenfeld das Schloss Schwetzingen als Wohnsitz und Liebesnest zur Verfügung. Die Führung stellt nicht nur die schönsten Liebesbriefe des Paares vor, sondern eröffnet auch einen neuen Blick auf das Schloss in der Mitte des 17. Jahrhunderts.

#### Termin

Sonntag, 11. Januar 2004, 14.30 Uhr

#### Ein Mordfall im Hause Baden

Referent: Ralf Wagner

Von Markgräfin Amalie, die als „Schwiegermutter Europas“ bekannt wurde, von einem Waldschrott, der sich nach einer imposanten Schlittenfahrt zu einer Elfe mauserte, von einem jungen Freifräulein, das zu einer Reichsgräfin emporwuchs und wie aus der kurpfälzischen Sommerresidenz Schwetzingen ein Absteigequartier des badischen Hofes wurde. Im original erhaltenen Appartement der Reichsgräfin von Hochberg, der zweiten, zur linken Hand angetrauten Ehefrau des badischen Großherzogs Carl Friedrich, erfahren die

Besucher interessante Details, die sonst in den Führungen aus Zeitmangel ausgespart bleiben.

**Termin**

Sonntag, 25. Januar 2004, 14.30 Uhr

**Elisabeth Auguste – Ehefrau und Erbin**

Referentin: Susan Richter

„Wie lebt Sie mit Ihrem Mann?“ „Oh, gegenwärtig sehr gut. Sie sehen sich sehr selten und leben sehr anständig zusammen.“

(aus: Duc de Lauzun, Pariser Gespräche)

Dieser Dialog zwischen Diener und Kammerzofe kennzeichnet sehr treffend das Wesen einer fürstlichen Ehe im 18. Jahrhundert, die im wesentlichen aus Anstand, Konvention und Repräsentationspflichten bestand. Gegenseitige Zuneigung und Privatleben jedoch gab es kaum.

Die Ehe des pfälzischen Kurfürstenpaares Carl Theodor und Elisabeth Auguste bildet keine Ausnahme von dieser Regel. Am Porträt der Kurfürstin sowie im Rundgang durch ihre Räume soll die Rolle einer Frau am kurfürstlichen Hof als Repräsentantin des Hauses, Erhalterin der Dynastie und politisch handelnde Persönlichkeit gezeigt werden.

**Termin**

Sonntag, 8. Februar 2004, 14.30 Uhr

**Kurfürst und Lakai – Das Leben in der Schwetzingen Sommerresidenz im 18. Jahrhundert**

Referentin: Susanne Hofer von Lobenstein

Vom sorglos erscheinenden, auf Vergnügen ausgerichteten Leben des einen und vom 12- bis 18-Stunden-Arbeitstag des anderen, vom Reichtum und von der Not des täglichen Lebens im 18. Jahrhundert handelt diese Sonderführung.

Ein Einblick in das Hofgeschehen der damaligen Zeit gibt dem Besucher die Möglichkeit, detailreiche Hintergrundinformationen über die krassen sozialen Unterschiede einer widersprüchlichen Epoche zu erfahren. Wohnung und Ernährung, Schule und Handwerk sind Bereiche, die besonders hervorgehoben werden.

**Termine**

Sonntag, 15. Februar 2004, 14.30 Uhr

Sonntag, 12. Dezember 2004, 14.30 Uhr

**„Bei Hofe ist nichts eine Kleinigkeit...“ – Skandale und Skandälchen vom pfälzischen Hof**

Referent/in: Susan Richter und/oder Uwe Pirl

Der Mord an einem Kammerdiener, ein Überfall auf den Kurfürsten im Schlossgarten, die Verbannung der Pfalzgräfin Franziska Dorothea vom Hofe wegen einer außerehelichen Beziehung etc. – die Geschichte des pfälzischen Hofes zur Regierungszeit Carl Theodors ist reich an spektakulären Ereignissen, die Gesprächsstoff in den Vorzimmern waren und es bis heute sind. Die Führung stellt die Ereignisse anhand der historischen Quellen teilweise an den originalen Schauplätzen vor und setzt sie in den Kontext des höfischen Lebens.

### **Termine**

Sonntag, 29. Februar 2004, 14.30 Uhr

Sonntag, 5. Dezember 2004, 14.30 Uhr

## **„Vom Kurfürsten geküsst...“ – das Mätressenwesen am Kurpfälzischen Hofe**

Referentin: Dr. Barbara Brähler\* und / oder Birgit Hiefner-Konietzko\*

Was schon lange ein offenes Geheimnis war, erhielt unter der Regierung Ludwig XIV. in Frankreich einen offiziellen Charakter: die Geliebte des Regenten tritt aus dem Reich der Spekulation hervor und wird zu einer öffentlichen Person am Hofe, zur „Maitresse déclarée“ oder gar zur „Maitresse en titre“. So bekleidete die Mätresse nicht nur den Status der ersten Frau des Regenten, sondern nahm gar den Status eines Ministerialamtes ein. Und da alles Französische in Europa als Zeichen allerhöchster Lebensart galt, wurde auch in der Kurpfalz wie an den anderen europäischen Fürstenhöfen diese Sitte nur allzu bereitwillig übernommen. Aber traf all dies wirklich auch hier in Schwetzingen zu?

Bei einem Rundgang durch die kurfürstlichen Gemächer können Sie den Spuren der Mätressen folgen, die einerseits von der Kurfürstin geächtet, andererseits von vielen geachtet ihr Leben am Rande des Hofes verbrachten.

\* Führung im historischen Kostüm

### **Termine**

Sonntag, 14. März 2004, 14.30 Uhr

Sonntag, 14. November 2004, 14.30 Uhr

## **Barocke Tafelfreuden**

Referent: Ralf Wagner

Erfahren Sie in der Sonderführung etwas über das „Tafel-Ceremoniell“ der höfischen Gesellschaft im 18. Jahrhundert. Dabei werden die verschiedenen Speiseräume der Schwetzingener Sommerresidenz sowie die Küchengebäude aufgesucht.

Die Hochzeitstorte von Carl Theodor und Elisabeth Augusta, welche nach einem Bestellzettel eines Mannheimer Zuckerbäckers aus dem 18. Jahrhundert neu kreiert wurde, kann gekostet werden.

Die Festessen in der Kurpfalz des 18. Jahrhunderts sowie die Tafelsitten und Gebräuche werden anschaulich vorgestellt. Außerdem können „alte“ Rezepte mitgenommen werden.

#### **Termine**

Sonntag, 21. März 2004, 14.30 Uhr

Sonntag, 7. November 2004, 14.30 Uhr

### **Rohe Edelsteine - geschliffene Diamanten - Erziehung am kurpfälzischen Hof**

Referentinnen : Melanie Kastner und Isabel Neidig

Das Leben an einem Fürstenhof war strengen Regeln unterworfen. Dies galt nicht nur für die Erziehung der späteren Kurfürstin Elisabeth Auguste und ihrer Schwestern sondern vor allem für die Hof- und Ehrendamen, die am kurpfälzischen Hof den letzten gesellschaftlichen Schliff ihrer Erziehung bekamen. Nebenbei musste man auch auf dem höfischen Heiratsmarkt erfolgreich sein. Wer keinen Erfolg hatte, konnte noch auf eine arrangierte Ehe hoffen.

Gewinnen Sie bei dieser Sonderführung Einblicke in das Alltagsleben des Hofstaats um die Kurfürstin Elisabeth Auguste.

#### **Termine**

Sonntag, 28. März 2004, 14.30 Uhr

Sonntag, 26. Dezember 2004, 14.30 Uhr

### **Von Quacksalberei und dem Consilium Medicum – Hofleben und Medizin im 18. Jahrhundert**

Referentin : Dr. Claudia Wall

Schon zu Beginn seiner Regierung förderte Kurfürst Carl Theodor die naturwissenschaftliche Basis der Medizin. Am 30. Oktober 1743 kam es zu einer Neufassung der Statuten der Heidelberger Medizinischen Fakultät, der bereits am 20. Juni 1743 eine neue Medizinalordnung durch das Consilium Medicum vorausgegangen war. Das Consilium Medicum hatte die Aufsicht über das gesamte Medizinalwesen, war verantwortlich für die Seuchenvorsorge und bekämpfte die Quacksalberei.

Bei einem Wandel durch die Räumlichkeiten des Schwetzingen Schlosses werden verschiedene Aspekte des Gesundheitswesens, der Pharmazie und die Bedeutung der Leibärzte für das Kurfürstliche Paar hervorgehoben. Dabei wird insbesondere die Tragweite der Ereignisse des Jahres 1761 behandelt. Dieses Jahr war durch gleich zwei Tragödien gekennzeichnet: die Malariaepidemie in Mannheim und der Tod des Kurprinzen.

#### **Termin**

Sonntag, 4. April 2004, 14.30 Uhr

## **Tres chic – Von Reifröcken, Korsetts und Beinkleidern**

Referentin : Susan Richter und Birgit Hiefner-Konietzko

"Denn einmal ist die Welt verderbt, und die Mode ist nunmehr eine köstliche Frucht dieser Verderbnis."

(Julius Bernhard von Rohr)

Begleiten Sie zwei Hofdamen auf einem Modestreifzug vom Barock bis ins Empire!

Anhand von Gemälden, Kostümrepliken und Originalexponaten soll die Lust und Last der Mode vom 17. bis ins 19. Jahrhundert, vom galanten bis ins revolutionäre Zeitalter erläutert werden. Den Fragen "was man trug", "wie", "wo" und "warum" wird in dieser Themenführung ausführlich nachgegangen.

### **Termine**

Sonntag, 11. April 2004, 14.30 Uhr

Sonntag, 31. Oktober 2004, 14.30 Uhr

## **Carl Theodor – wie er war und wie es wahr ist....**

Referent: Ralf Wagner\*

"Nôtre Serenissime Electeur est gracieux, humain, indulgent et bon..."

(Brief von Graf Portia vom 31. Oktober 1775)

Lange Zeit wurde Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz von der Geschichtsforschung sehr einseitig, ja sogar negativ bewertet. In der Sonderführung durch die Räumlichkeiten Carl Theodors in seiner Schwetzingen Sommerresidenz soll nun das Bild einer Persönlichkeit gezeichnet werden, deren vielfältige Facetten sowohl von berühmten Zeitgenossen wie Friedrich dem Großen als auch von der nachfolgenden Geschichtsschreibung verkannt wurden.

\* Führung im historischen Kostüm.

### **Termin**

Sonntag, 18. April 2004, 14.30 Uhr

## **Von Puderkammern, Boudoirs und Retiraden – Körperhygiene und Schönheitspflege**

### **im Ancien régime**

Referentin: Dr. Sabine Bock

Anfang des 18. Jahrhunderts stellt das Wechseln der Wäsche das alleinige Mittel zur Pflege der Haut dar. Frischer weißer Wäsche wird wie Puder und Parfüm ein Reinigungseffekt zugeschrieben: „Sich zu parfümieren heißt, sich zu waschen.“ Das Baden wird noch Mitte des 18. Jahrhunderts selbst in der Aristokratie selten praktiziert. Wasser gilt als „verdächtiges“ Element, das in den Körper eindringen und auf die Organe wirken kann.

Private Nebenräume wie Garderoben oder Retiraden, für die sich Beispiele im Schwetzingen Schloss erhalten haben, dokumentieren im weiteren Verlauf einen allmählichen Wandel im Hygienebewusstsein der Oberschicht.

**Termin**

Sonntag, 25. April 2004, 14.30 Uhr

**Die Schweiz für's Wohnzimmer – Historische Papiertapeten im Schloss werden 200 Jahre alt**

Referentin: July Sjöberg

Schwetzingen im Jahr 1804: Die glanzvolle Zeit der kurfürstlichen Ära ist vorüber. Eigentlich will die badische Regierung kein Geld in das desolate Schloss stecken. Doch die morganatische Ehefrau des badischen Regenten, Gräfin von Hochberg, 40 Jahre jünger als er und von etwas zweifelhaftem Ruf, nimmt ein paar Räume in Beschlag und läßt sie hochmodern ausstatten: Mit phantastischen Papiertapeten aus Frankreich, darunter eine Landschaftstapete, die simple Wohnzimmerwände auf einen Blick in Schweizer Alpen verwandelt. Bis heute haben sich die Tapeten der Reichsgräfin von Hochberg erhalten, werden also genau 200 Jahre alt. Eine absolute Rarität, die einen Besuch lohnt. Besonderer Clou der Führung: Der Hersteller der Tapeten (ein Darsteller in historischer Kleidung) hat eine Zeitreise in die Gegenwart unternommen und verrät den Gästen die Geheimnisse seines Erzeugnisses.

**Termin**

Sonntag, 21. November 2004, 14.30 Uhr

**„Wahrheit soll das oberste Gesetz sein“**

Referent: Ralf Wagner\*

So lautete das Motto der „Academia Theodoro Palatina“ – der kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften. Unter der Herrschaft des kunstsinnigen Kurfürsten Carl Theodor erfuhren nicht nur die sogenannten „schönen Künste“ eine beispiellose Förderung, sondern auch die Wissenschaften, die Technik und die Wirtschaft wurden nach Prinzipien der Aufklärung zu einer vielbeachteten Größe weiterentwickelt. Erfahren Sie etwas über die Meteorologische Gesellschaft, den „Hemmer'schen Fünfstern“ und die berühmten „Mannheimer Stunden“. Die Themenführung gibt interessante Einblicke in diesen besonderen Aspekt aus der kurpfälzischen Vergangenheit.

\* Führung im historischen Kostüm

**Termin**

Sonntag, 28. November 2004, 14.30 Uhr

**Folgende Sonderführungen sind nach Terminvereinbarung ebenfalls buchbar:**

## **Geschichte(n) aus Stein: Das Schwetzingen Schloss im Wandel der Architektur**

Referentin: Reglindis Schulte-Tigges-Dettbarn

Als kleine ritterliche Wasserburg der Familie von Schomburg findet das Schwetzingen Bauwerk erstmals im Jahre 1350 Erwähnung.

Im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts ist es dann im Besitz der Pfalzgrafen und wird von diesen zu einem Jagdschloss umgebaut, was sich an einigen Teilen des Mauerwerkes heute noch ablesen lässt. Unter Ludwig V. entsteht im 16. Jahrhundert durch umfassende Um- und Erweiterungsbauten ein Renaissanceschloss, das der Vater von Liselotte von der Pfalz nach dem 30-jährigen Krieg für sich und seine morganatische Ehefrau wieder aufbaute. Sie selber verlebte hier glückliche Ferientage.

Auch in späteren Zeiten wurde immer wieder die vorhandene Architektur genutzt und in die Um- und Wiederaufbauten integriert, so dass man an dem Schloss, so wie es sich uns heute darstellt, beim genaueren Hinsehen die Weiterentwicklung der Baukunst vom Mittelalter bis hin zum Rokoko verfolgen kann.

Der Rundgang auf den Spuren der architektonischen Besonderheiten soll nicht nur den verschiedenen Baustilen und dem Fortschritt der technischen Kenntnisse gewidmet sein, sondern auch die veränderten Bedürfnisse der höfischen Gesellschaft zum Inhalt haben.

## **Zwischen Staatsporträt und Schäferpoesie – Malerei in der Sommerresidenz Carl Theodors**

Referentin: Dr. Sabine Bock

Seit jeher war es die Aufgabe der Malerei, innerhalb der höfischen Innendekoration glanzvolle Akzente zu setzen. In Schwetzingen reflektieren Auswahl und Platzierung der Tafelbilder, Wand- und Deckengemälde den inoffiziellen Charakter des Jagd- und Sommerschlusses. Namhafte Künstler waren mit der malerischen Ausschmückung der Räume beauftragt. Mit George Desmarées (1697-1776) und Johann Georg Ziesenis (1716-1776) schufen zwei der bedeutendsten Bildnismaler des deutschen Rokoko die Porträts Carl Theodors und Elisabeth Augustes. Am Beispiel der Bildniskunst wird erkennbar, wie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts das tradierte Schema barocker Repräsentationsporträts zugunsten humaner Inhalte aufgegeben wurde.

Allegorische Darstellung und Schäferpoesien thematisieren die zahlreichen Supraporten, deren Schöpfer der "Kabinetts- und Landschaftsmaler" Ferdinand Kobell (1740-1799) und der "Historie- und Fresco-Hoff-Mahler" Franz Anton Leydensdorffer sind.

Im Verlauf der Sonderführung werden ausgewählte Bilder hinsichtlich ihres Motivs, ihrer Ikonographie und ihrer Technik vorgestellt und erläutert.

### **Carl Theodor – Souverän oder Spielball des Hofes?**

Referent: Uwe Pirl

„Der Staat bin ich !” – dieser Satz Ludwig XIV. war auch das Leitmotiv des pfälzischen Kurfürsten Carl Theodor als typischem Alleinherrscher seiner Zeit. Umgeben war der Kurfürst aber von einer Unzahl von Ministern, Staatssekretären, Künstlern, Wissenschaftlern, Glücksrittern und Bediensteten, alles Persönlichkeiten, die zum Teil nicht unerheblichen Einfluss auf Politik und Persönlichkeit Carl Theodors besaßen. War also dieser zwischen Absolutismus und Aufklärung pendelnde Kurfürst nur nach außen ein souveräner Herrscher, in Wirklichkeit jedoch der Spielball widerstreitender Interessen höfischer Fraktionen und ehrgeiziger Günstlinge ?

Neben der Vorstellung einzelner markanter Persönlichkeiten werden auch Aufbau und Ablauf der Regierungstätigkeit am pfälzischen Hof Gegenstand der Führung sein.

### **Warten auf das Erbe?**

Referent: Ralf Wagner

Die Themensonderführung beschäftigt sich mit den nahen Verwandten des Kurfürsten Carl Theodor aus dem Hause Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld. Die beiden Brüder, Herzog Christian und Pfalzgraf Friedrich Michael, standen in vielschichtigen Beziehungen zum regierenden Kurfürsten, die in ihren Appartements im Schwetzingen Schloss näher erläutert werden. Gerade Herzog Christian, der „die irdischen Vorteile der ewigen Seeligkeit bei weitem vorzog“, war eine schillernde Persönlichkeit des 18. Jahrhunderts. Er führte nicht nur selbst alchemistische Experimente durch und sorgte mit seiner Hochzeit mit einer Tänzerin für einigen Aufruhr, er war auch ein enger Freund der Marquise de Pompadour und hatte als einziger deutscher Fürst ein Appartement in Versailles.

### **Des Fürsten neue Möbel**

Referent: Ralf Wagner

Anhand ausgesuchter Einrichtungsobjekte wird in der Sonderführung die Stilentwicklung von der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis in das frühe 19. Jahrhundert aufgezeigt. Im deutschen Südwesten konnte in der Kurpfalz ein eigenständiges Zentrum für das Kunstgewerbe entstehen. Man empfing zwar seine Anregungen aus Frankreich, entwickelte aber eigenständige Formen, die auch stilbildend für die benachbarten Höfe wurden. Begriffe wie Régence, Rokoko und Directoire sollen für die Besucher nach der Führung keine leeren Fachbegriffe mehr sein.



## **Blick hinter die Kulisse – Nichtgesehenes sichtbar gemacht**

Referent: Ralf Wagner

Werfen Sie einen Blick in Räumlichkeiten, die sonst nicht in den regulären Führungen gezeigt werden. Bei der Sonderführung wird die dritte Etage besichtigt, die vom Grundriss her völlig anders aufgeteilt ist als die beiden Stockwerke darunter. Dabei können interessante Aspekte des täglichen Lebens bei Hofe anschaulicher demonstriert werden. Mit auf dem Weg der Sonderführung liegt die Marschalltafel für das Hofpersonal, der Geweihgang und das Sommerappartement der Kurfürstin Elisabeth Auguste.

Begehung auf eigene Gefahr!

## **Schlossgarten Schwetzingen**

### **Park und Poesie**

Referentin: Susan Richter

„In einem Garten ging die Welt verloren, in einem Garten ward sie erlöst.“  
(Blaise Pascal)

Ein Garten ist ein Spiegel der Jahreszeiten und gleichzeitig ein Refugium der Liebe, ein poetischer Ort, an dem Gärtner und Dichter zu allen Zeiten versuchten, das himmlische Paradies oder das heidnische Elysium wiederentstehen zu lassen.

Das Bild dieses Gartenparadieses änderte sich durch den Einfluss kultureller und sozialer Strömungen. Jene gartentheoretischen Überlegungen griff die Dichtung auf, Park und Poesie wurden eins, bedingten einander. Der Spaziergang lädt Sie ein, den Park einmal mit den Augen der Dichter zu sehen.

### **Termine**

Sonntag, 2. Mai 2004, 16.00 Uhr

Sonntag, 26. September 2004, 16.00 Uhr

### **Ein Spaziergang durch die Botanik des Barock**

Referent: Ralf Hemberger

In einem der bekanntesten noch erhaltenen barocken Gärten wandelnd führen wir Sie ein in typische botanische Stilelemente dieser Zeit.

Das Lebensgefühl des Barock drückt sich nicht nur in seiner Architektur aus, sondern spiegelt sich auch wieder in der Auswahl an Pflanzen und ihrer Komposition. Kurioses wie Besonderes, Allgemeines wie Spezielles lädt ein zu einem Besuch zu jeder Jahreszeit. Dabei werden typische botanische Aspekte an interessanten Beispielen vorgestellt.

### **Termin**

Sonntag, 9. Mai 2004, 16.00 Uhr

### **Die Gärten der Lüste – Erotik in der Geschichte der Gartenkunst**

Referentin: Susan Richter oder Reglindis Schulte-Tigges-Dettbarn

„Geliebter! Hier willst Du weilen. Mit Blüten und Liebe bedeckt, die herrlichen edlen Glieder in marmorner Ruhe gestreckt.“  
(Elisabeth v. Österreich)

Gartenkunst ist nicht nur ein Spiegel für das menschliche Verhältnis zur Natur, sondern auch immer eine Metapher für Sinnlichkeit. Im Garten verwirklichen sich Harmonievorstellungen von paradiesischer Vereinigung mit der Natur wie sie bereits im mittelalterlichen „Paradiesgärtlein“ zum Ausdruck kommen. Die erotische Komponente findet sich dann auch in den „privatimen“ Heckenkabinetten, den „Lustwäldchen“ und Badehäusern des Barock- und Rokokogartens, während der „Englische Garten“ von der empfindsamen Stimmung getragen wird.

Anhand von versteckter Liebessymbolik und des Figurenprogramms im Schwetzingen Garten soll auf einen bisher wenig beleuchteten Aspekt der Gartenkultur, die Tradition des Lustgartens, eingegangen werden.

### **Termin**

Sonntag, 16. Mai 2004, 16.00 Uhr

### **Garten der Götter und Musen – Auf den Spuren der antiken Mythologie im Schwetzingen Schlossgarten**

Referentinnen: Susanne Hofer von Lobenstein oder Sigrid Spies

„Was immer Euch Gäste getrieben, unseren Garten zu schauen, es macht uns die herzlichste Freude.“  
(Ovid, 5, 260)

Als im 18. Jahrhundert der Schwetzingen Schlossgarten angelegt wurde, gehörte die klassische Mythologie zum allgemeinen Bildungsgut an den europäischen Höfen.

Götter und Helden, deren Leben und Taten in den Werken von Homer, Vergil und Ovid überliefert wurden, waren im 17. und 18. Jahrhundert in allen Bereichen der Kunst gegenwärtig.

Der Schwetzingen Schlossgarten ist ein hervorragendes Beispiel für die Aufnahme antiker Motive in der Kunst und Architektur der damaligen Zeit.

Götter und Musen bevölkern in anmutiger Weise den Schlosspark und bieten dem Besucher Gelegenheit, sich auf die Spuren der antiken Mythologie zu begeben.

### **Termin**

Sonntag, 30. Mai 2004, 16.00 Uhr

## **Johann Michael Zeyher – Gartenbaudirektor im Dienste des Großherzogs von Baden**

Referentin: Dr. Claudia Wall

Johann Michael Zeyher tritt im Jahre 1806 die Nachfolge des Gartenbaudirektors Friedrich Ludwig von Sckell an. Damit übernimmt er die Verantwortung für die gärtnerische Gestaltung des Schwetzingener Schlossgartens über die Zeit der Kurfürsten hinaus und in eine veränderte Welt, die des 19. Jahrhunderts, hinein. In der Folge der Gartenbaudirektoren setzt Zeyher die finalen Änderungen im Gesamtkunstwerk Schwetzingener Schlossgarten.

In einem Rundgang durch den Schlossgarten werden diese Aspekte erläutert und z.B. die botanische Besonderheit des Zeyherischen Arboretums gewürdigt.

Termine

Sonntag, 23. Mai 2004, 16.00 Uhr

Sonntag, 22. August 2004, 16.00 Uhr

## **Zauber des Wassers – Die Wasserspiele im Schwetzingener Schlossgarten**

Referent: Ralf Wagner

„Auch das Wasser verschönet den Garten sehr, besonders wenn es fließt und wenn es aus Fontänen hervorsprudelt und springt. Diese Lebhaftigkeit und Bewegung sind gleichsam die lebendige Seele der Gärten“, schrieb schon 1638 der Intendant der königlichen Gärten in Paris, Jacques Boyceau de la Barauderie, in seiner Abhandlung „Traité du jardinage, selon les raisons de la nature et de l'art“.

Auch der Garten der kurpfälzischen Sommerresidenz Schwetzingen besitzt Fontänen, Kaskaden, Seen, Teiche, Kanäle und köstliche Wasserspiele in reichem Maße, die ebenso wie der originale Wasserturm und die beiden Wasserwerke aus dem 18. Jahrhundert während der Führung aufgesucht werden.

**Termine**

Sonntag, 6. Juni 2004, 16.00 Uhr

Sonntag, 12. September 2004, 16.00 Uhr

## **Strenge Parksymmetrie und „natürliches“ Landschaftsbild. Die Geschichte des Schwetzingener Schlossgartens vom französischen Gartenideal des Barock und Rokoko zum englischen Landschaftsgarten**

Referentin: Susanne Hofer von Lobenstein

„Einmal möchte ich dich wiedersehen, Park mit den alten Lindenalleen, und mit der leisesten aller Frauen zu den Heiligen Wassern gehen.“  
(Rainer Maria Rilke)

Jahrhunderte lang schmückten sich europäische Residenzen mit Gärten, deren Stile sich genauso änderten wie die Baustile der Residenzen selber. Im Gartenparterre, das nach Plänen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts rekonstruiert wurde, kann die Geschichte des französischen Gartens „anschaulich“ erklärt werden.

Beim Durchwandern der Angloisen, Bosketten und des Privatgartens des Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz wird die Entwicklung vom Garten des Barock zum Rokokogarten deutlich. Der Weg führt weiter in den englischen Garten, ein begehbares Landschaftsbild mit stillen Wassern, modellierten Gartenflächen, geschlungenen Wegen und sehr sparsam eingesetzten Elementen aus Architektur und Kunst.

Die künstlich geschaffene, „komponierte“ Natur gewährt dem Besucher ständig neue, reizvolle Ein-, Aus- und Durchblicke.

### **Termine**

Sonntag, 13. Juni 2004, 16.00 Uhr

Sonntag, 5. September 2004, 16.00 Uhr

**„...es läßt sich eine schöne Musick machen...“**

Referent/in: Dr. Barbara Brähler oder Susanne Hofer von Lobenstein

„Da mir Gott ein fröhlich Herz gegeben hat, so wird er mir's schon verzeihen, wenn ich ihm fröhlich diene.“

Dieses Zitat von Joseph Haydn beschreibt kurz und prägnant den „Zeitgeist“, der sowohl die Musik als auch die Bildende Kunst der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kennzeichnet. Lebenslust und Frömmigkeit, so kann dem Zitat entnommen werden, heißen demnach die beiden Pole, die auch das höfische Leben von

Kurfürst Carl Theodor und dessen Gattin Elisabeth Auguste bestimmten.

Kunst ist immer ein Spiegel der Zeit. Dieser Rundgang durch den Schwetzingen Schlossgarten setzt einen Schwerpunkt auf die Verflechtung von Musik, Kunst und Natur: Fröhlichkeit und heitere Beschwingtheit. Virtuosität und Variationsfreude zeigen sich sowohl in der Gartenanlage, seiner Architektur, der lichten Farbigekeit ihrer Ausstattung bis hin zum geschweiften Ornament, als auch in der Musik dieser Zeit an der Schwelle zur Aufklärung. Ebenmaß in Verbindung mit beschwingter Heiterkeit und tiefstem Empfinden sind die Charakteristika, die sowohl für die zeitgenössische Musik als auch für die Bildende Kunst zutreffen. Der Schwetzingen Garten hält optische Überraschungen bereit und unerwartete Blickpunkte, vereint die Natur in ihrer Vielfalt und die Kunst in ihrer Liebe zum Detail. Die Musik bietet dabei neben einer Lautmalerei der Naturschilderung (Symbolik für das Ohr – Goethe) ein Bild der Lebensfreude und Lebensfülle, des Humors und der Heiterkeit und vermittelt durch spielerische Effekte eine gefühlsintensive Ausdruckskraft.

### **Termine**

Sonntag, 20. Juni 2004, 16.00 Uhr

Sonntag, 19. September 2004, 16.00 Uhr

### **Der Garten als Spiegel des fürstlichen Selbstverständnisses**

Referent/in: Susan Richter oder Uwe Pirl

Der Schwetzingen Garten ist ein Spiegel des absolutistischen Herrscheranspruches und Selbstverständnisses Carl Theodors. Dies gilt sowohl für seine Gesamtgestaltung als auch für einzelne Elemente seines Figurenprogramms. Das Ziel der Herrschaft Carl Theodors – aus der Reihe der deutschen Territorialstaaten durch kulturelle und wissenschaftliche Leistungen herauszuragen – wird in der Symbolik des Gartens ausgedrückt.

Die Führung wird einige staats-theoretische Denkansätze, die der Regierung Carl Theodors zugrunde lagen, anhand der Symbolik in der Gartengestaltung erläutern.

### **Termine**

Sonntag, 27. Juni 2004, 16.00 Uhr

Sonntag, 3. Oktober 2004, 16.00 Uhr

### **Minerva, Apoll und Merkur. Antike Tempelbauten im Schwetzingen Schlossgarten im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung**

Referent: Dr. Sabine Bock

Parkarchitekturen wie die Schwetzingen Tempelbauten sind in den Gärten des 18. Jahrhunderts ein beliebtes Element der künstlerischen Ausstattung. Als bauliche Staffagen dienen sie weniger praktischen als dekorativen Zwecken. Im Barockgarten akzentuieren sie als „Point de vue“ den Abschluss eines Kanals oder Weges (Minervatempel) oder präsentieren sich als reizvolle Architekturkulissen in den Bosketts (Apollotempel). Im englischen Landschaftsgarten bereichern sie die Naturformen um überlegt inszenierte, malerische Akzente (Tempel der Botanik, Merkurtempel).

In Schwetzingen entstanden die ersten Parkgebäude in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: nämlich die von Nicolas de Pigage im klassizistischen Baustil errichteten Tempel des Apoll und der Minerva. Auch Friedrich Ludwig von Sckell, den Carl Theodor mit der Anlage des englischen Landschaftsgartens betraute, verzichtete nicht auf die effektvolle Wirkung von Architekturstaffagen.

Der Tempel der Botanik ist das erste Monument im Schlossgarten, das nicht mehr der Verherrlichung des Kurfürsten dient, sondern einer modernen und zur damaligen Zeit ungemein populären Wissenschaft gewidmet ist.

Ausdruck des Ruinenkults in der Gartenkunst des späten 18. Jahrhunderts ist der am Westufer eines kleinen Sees erbaute Merkurtempel. Als künstliche Ruine eines Turmgrabes konzipiert präsentiert sich das Gebäude als romantisch-historisierende Staffage.

Im Verlauf der Sonderführung sollen Themen wie Baustil und künstlerische Ausstattung der Tempelbauten, ihre mythologische Bedeutung sowie ihre Stellung im Gesamtzusammenhang des Schlossgartens behandelt werden.

Termin

Sonntag, 11. Juli 2004, 16.00 Uhr

### **Ein Paradies für Tonkünstler**

Referent: Ralf Wagner

Am Mannheimer Hof entstand während der Regierungszeit des musikliebenden Kurfürsten Carl Theodor eines der musikalischen Zentren Europas mit dem leistungsfähigsten Orchester Deutschlands. Vorbildliche Spieldisziplin zusammen mit spieltechnischer Virtuosität aller Musiker erzeugte die oft zitierten überwältigenden Klangwirkungen des Orchesters. Leopold Mozart

schrieb darüber an seinen Freund Hagenauer: „... das Orchester ist ohne Widerspruch das beste in Deutschland“. In Form von Musikbeispielen wird diese berühmte „Mannheimer Schule“ an den originalen Schauplätzen in der Schwetzingen Sommerresidenz vorgespielt.

Die Themensonderführung führt vom Schlosstheater über den Südlichen Zirkel zum Naturtheater am Apollotempel mit Bühnendemonstration und Vorführung des Theatermodells.

#### Termine

Sonntag, 18. Juli 2004, 16.00 Uhr

Sonntag, 29. August 2004, 16.00 Uhr

#### **"In Restauero"**

Referentin: Susanne Hofer von Lobenstein

Der Schwetzingen Garten, der heute im schönsten Glanze erstrahlt, wurde seit den Siebziger Jahren nach den Plänen von Ludwig Petri und Nicolas de Pigage rekonstruiert. Zur Gartenanlage gehören auch unzählige Gebäude, deren Restaurierungen zum Teil fertiggestellt, noch im Gange sind oder gerade beginnen.

Die Orangerie zum Beispiel, von der nur noch ca. ein Drittel zur Pflanzenunterbringung heute genutzt wird, hat auch bei der Innengestaltung eine Dreiteilung erfahren. Bei der Instandsetzung und Restaurierung der Außenfassade wurden die neuesten denkmalpflegerischen Erkenntnisse angewandt. Beim Badhaus sind die Außenfassade und das Dach fertiggestellt, dabei haben hier Hagelschlag und eindringendes Wasser zusätzliche Schäden verursacht, der Innenraum jedoch bedarf noch ausführlicher kunsthandwerklicher Bearbeitung. Das Hauptgebäude der Moschee ist zur Zeit eingerüstet, während der Garten und ein Priesterkabinett schon fertiggestellt sind. Zahlreiche Voruntersuchungen zur Aufnahme des aktuellen Zustands sind notwendig, um sich dem Original zu nähern und mit dessen Restaurierung zu beginnen.

Diesen Bauten und der schwierigen und zeitaufwändigen Problematik der Restaurierung wird sich diese Sonderführung widmen.

#### Termine

Sonntag, 25. Juli 2004, 16.00 Uhr

Sonntag, 17. Oktober 2004, 16.00 Uhr



## **30.000 „Delfter porcelaine platten“ für die Orangerie – Holländische Fayencefliesen in Schwetzingen**

Referent: Stefan Moebus

Nur wenige Besucher des Schwetzingener Schlossgartens wissen von den holländischen Fliesen im Porzellanhaus oder von ihrer Geschichte. Aber selbst den Kennern hatte sich selten einmal die Möglichkeit geboten, sie daselbst in Augenschein nehmen zu können. Die Führung möchte allen Interessierten dazu die Gelegenheit bieten.

Da die Fliesen ursprünglich für die Alte Orangerie angeschafft worden waren und sie im Porzellanhaus nur eine improvisierte Verwendung fanden, ist die Geschichte der Fliesen auch eine Geschichte der verschiedenen Orangeriehäuser im Schwetzingener Garten. Somit spannen die Fliesen indirekt einen Bogen von dem Garten Carl Philipps mit der Alten Orangerie über Carl Theodors Neugestaltung mit dem südlichen Zirkelsaal und der Neuen Orangerie bis in unsere heutige Zeit.

Aber die Schwetzingener Orangerie kann auch exemplarisch für die Geschichte der Orangerien im Allgemeinen stehen mit buntfarbigen oder blau-weißen Fliesen als Ausstattung, womit erkennbar wird, dass solche Gebäude letztlich nicht nur als profane Nutzbauten dienten. Natürlich wird ein Schwerpunkt der Exkursion auf den Fliesen selbst liegen. Dabei wird sowohl auf die überlieferten Typen in Schwetzingen als auch auf ihren Stellenwert in der Geschichte der Fliesenkeramik überhaupt eingegangen werden, die in den Niederlanden neben Persien und Spanien einen eigenen ikonographischen Höhepunkt fand.

Termin

Sonntag, 8. August 2004, 16.00 Uhr

**„Mit Spaten, Korb und Gießkanne...“**

Referent/in: Dr. Petra Pechaček oder Ralf Wagner

“Ein Gärtner muß auch munter und wachsam seyn, damit er nicht nur frühmorgens, sonderlich im Früh-Jahre zu rechter Zeit aufstehen, nach seinen Mistbeeten und Gewächsten sehen, und seine Geschäfte im Garten bey Zeiten vornehmen, sondern auch im Winter des Nachts aufwachen, und bey strenger Kälte in den Gewächs-Häusern einheizen könne. Wo dieses nicht geschiehet, so entstehet nichts als Unordnung, Schaden und Verdruß...“.

(Christian Reichart, Einleitung in den Garten- und Ackerbau, 1758)

Die seit dem frühen 18. Jahrhundert bestehende Schwetzingen Schlossgartenanlage ist durch die Kreativität bedeutender Gartenarchitekten wie Nicolas de Pigage oder Friedrich Ludwig von Sckell entstanden. Eine Vielzahl von Gärtnern, Tagelöhnern und Schreibern hat durch kontinuierliche Instandhaltung und Pflege bis heute zu ihrem Erhalt beigetragen. Die jahreszeitlich bedingten Arbeiten im Garten, die Arbeitszeit sowie die Löhne der Gärtner, aber vor allem die von ihnen verwendeten Geräte und Maschinen stehen im Mittelpunkt der Führung.

In einem Rundgang durch die im Juli 2002 eröffnete Ausstellung „Historische Arbeits- und Gartengeräte“ im Alten Baumagazin und einem Abstecher zum heutigen modernen Betriebsgebäude werden die Bearbeitung, die Bepflanzung des Bodens, seine Bewässerung und das frühneuzeitliche Transportwesen (z. B. von Orangeriekübelpflanzen) sowie die Gartenschreinerei anschaulich dargestellt.

Termine

Sonntag, 15. August 2004, 16.00 Uhr

Sonntag, 10. Oktober 2004, 16.00 Uhr

### **„Ein Wald von Statuen“**

Referent: Ralf Wagner

„Ich komme aus dem Saal der Antiken zu Mannheim. Hier hat die warme Kunstliebe eines deutschen Souveräns die edelsten Denkmäler griechischer und römischer Bildhauerkunst in einem kurzen, geschmackvollen Auszug versammelt. Jeder Einheimische und Fremde hat die uneingeschränkte Freiheit, diesen Schatz des Altertums zu genießen.“ So rühmte Friedrich Schiller in seinem „Brief eines reisenden Dänen“ die Mannheimer Gipsabgusssammlung unter Kurfürst Carl Theodor. Die verlorene Gipsammlung der Antiken kann heute in einer musealen Ausstellung in der restaurierten Orangerie des Schwetzingen Schlossgartens wiederbetrachtet werden. Ein Teil der Gipse wurde vom Hofbildhauer Peter Anton von Verschaffelt für den Garten der Sommerresidenz in Sandstein nachgebildet. Auch die restlichen originalen Skulpturen sind hier wieder zu sehen. Ergänzt wird der Rundgang durch das Lapidarium mit einer Führung durch die Orangerieausstellung.

## **Termin**

Sonntag, 24. Oktober 2004, 16.00 Uhr

**Folgende Sonderführungen sind ebenfalls nach Terminvereinbarung buchbar:**

### **Spaziergang in einem Weltbild**

Referentin: Susanne Hofer von Lobenstein

Jede Zeit hat sich ein Bild von der Welt geschaffen, das Eingang in die Kunst gefunden und die jeweilige Kulturepoche geprägt hat. Zahlreiche Strömungen haben die Weltanschauungen beeinflusst. Das Weltbild des 18. Jahrhunderts wurde stark vom französischen Hof geprägt. Aber auch Einflüsse aus dem Orient, Asien und England haben sich in Deutschland, vor allem in der Gartenkunst, bemerkbar gemacht. Die Antike galt schon immer als Vorbild für die Gestaltung von Schlössern und Gärten der Fürsten im 17. und 18. Jahrhundert. Hinzu kam auch der geistige Einfluss der Freimaurer.

Spuren dieser Strömungen und Einflüsse sind heute noch im Garten vorhanden. Sie erklärend zu entdecken und aus Einzelteilen das Weltbild des 18. Jahrhunderts entstehen zu lassen, ist Ziel dieser Sonderführung.

### **Natur und künstliche Natürlichkeit – Der Landschaftsgarten zwischen Ideal und Kritik**

Referentin: Susan Richter

„Wenn Kunst sich in Natur verwandelt,  
So hat Natur mit Kunst gehandelt.“  
(Lessing)

Horaz' Idee, auf seinem Landgut das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden, schuf eine nach ästhetischen Maßstäben ausgeschmückte Landschaft von Feldern, Wiesen und Waldstücken. Es entstand das Ideal eines von Menschen erschaffenen, natürlichen Landschaftsbildes, das vor allem in England im 18. und 19. Jahrhundert neu belebt und diskutiert wurde.

Die Harmonie sanft geschwungener Linien, die malerischen Kontraste von Licht und Schatten allein stehender Bäume und widerspiegelnder Gewässer in den Anlagen galten als höchstes Ideal der Kunst, die als solche jedoch nicht erkannt werden sollte. Doch gerade gegen den Gedanken künstlicher Natur und bewusster theatralischer Staffagen wandte sich die zeitgenössische Kritik.

Bei einem Spaziergang durch den englischen Garten soll die Vision einer natürlichen Landschaft und ihre Ausführung in der Schwetzingen Anlage untersucht werden.

### **Von Flora geküsst**

Referentin: Susanne Hofer von Lobenstein

Mit einer Vorführung der besonderen Art von ungewöhnlichen und gewöhnlichen Pflanzen, die im Schlossgarten wachsen, eröffnen wir die Sommersaison im Schlossgarten Schwetzingen. Kulinarische Kostproben dieser Pflanzenprodukte sollen Appetit auf einen Rundgang durch das kurfürstliche Areal machen, in dessen Blickpunkt nicht nur die Schönheit sondern auch der Nutzwert der Pflanzenwelt steht.

### **“Von mancherley Arten der Lust–Jagden und Jagt–Divertissements“**

Referent: Uwe Pirl

„Zur Sommer-Zeit pflegen sich die großen Herren gemeiniglich auf ihre Lust-Schlösser und Jagt-Häuser zu begeben, und daselbst mit Jagten und allerhand Arten der Lustbarkeiten zu divertieren.“  
(Julius Bernhard von Rohr)

Das Schloss Schwetzingen diente neben seiner Eigenschaft als Sommerresidenz auch als Jagdsitz verschiedener pfälzischer Kurfürsten. Die Jagd nahm innerhalb der höfischen Vergnügungen einen herausragenden Platz ein. So war es beispielsweise üblich, zu Ehren von Staatsgästen Jagden in großer Gesellschaft zu veranstalten. Gleichzeitig diente die Jagd aber auch der Beschäftigung und Unterhaltung des eigenen Hofstaates.

Die Führung beginnt mit einem Einblick in die Jagdsitten des 18. Jahrhunderts, die bildhaft in den Jagdgemälden im südlichen Zirkel dargestellt sind. Danach wird in einem kleinen Rundgang die Bedeutung des Jagdmotivs für die figürliche und landschaftsarchitektonische Gestaltung des Schlossgartens erläutert.

### **Barocker Spaziergang in der kurpfälzischen Sommerresidenzstadt Schwetzingen**

Referent: Ralf Wagner\*

„Einem jeden, der des Sommers durch die Gassen von Schwetzingen geht, muss es gänzlich von einer Kolonie von Musikanten bewohnt zu sein scheinen, die ihre Profession beständig ausüben“, schreibt der englische Musikkritiker Charles

Burney in seinem „Tagebuch einer Musikalischen Reise“ von 1770 über seinen Rundgang durch die Straßen von Schwetzingen, der Sommerhauptstadt der Kurpfalz. Auf den Spuren des barocken Schwetzingen erleben die Besucher das Obere Wasserwerk, das Gesandtenhaus, die katholische St. Pankratius Kirche, den Schlossplatz mit seinen Bauten aus dem 18. Jahrhundert und den kurfürstlichen Marstall.

Dauer 3 Stunden.

\* Führung im historischen Kostüm